

Wie Sie erfolgreich Ideen mit der Walt-Disney-Strategie umsetzen

Dr.Elmar Brunnader, Unternehmensberater und Coach

Erfolgsstrategie von Walt-Disney

Disney war ein Mensch mit ausgeprägten Träumen und Visionen. Diese gaben ihm die Kraft, nach dem ersten Weltkrieg ein Studio zu eröffnen und Trickfilme zu produzieren. Niemand wollte die ersten Disney-Filme sehen. Doch seine Visionen waren stark und er überwand alle Hindernisse und baute in der Folge ein gigantisches Imperium auf.

Was war sein Erfolgsrezept? Wie konnte er seine Träume realisieren?

Disney unterteilte den Entstehungsprozess seiner Ideen in drei Phasen. Diese Phasen waren der kreative Träumer, der realistische Planer und der konstruktive Kritiker und alle arbeiteten zu einer anderen Zeit und in einem anderen Raum.

Kerngedanke: Trennung der Rollen Träumer - Realist - Kritiker

Der Träumer ist jener Teil in jeder Person, der kreativ neue Ideen findet ohne die Umsetzung zu hinterfragen. Ohne Träumer gibt es keine Innovationen.

Der Realist ist jener, der am Boden der Erfahrung steht. Er kennt alle Abläufe und Zusammenhänge und kann aus der Idee einen konkreten Plan formulieren.

Der Kritiker ist jene wichtige Funktion, die darauf schaut, welche Risiken mit dem Plan verbunden sind und was schief gehen könnte. Er liefert auch Ansätze für neue Ideen.

Diese Methode kann sowohl von einer einzelnen Person als auch in der Gruppe angewandt werden. Bei einer Gruppe können damit vor allem die Kritiker ganz gezielt eingesetzt werden!

Je Phase getrennte Orte/Plätze etablieren

Bei ausreichend Platz sollten für die Phasen unterschiedliche Orte/Räume gewählt werden oder zumindest drei unterschiedliche Plätze im Raum/Büro/Wohnung vorhanden sein. Jeder Raum sollte idealerweise entsprechend der Rollenanforderung ausgestattet sein: Der Träumer könnte in der Natur, im Garten, auf dem Balkon, etc. seinen Ideen frönen. Der Realist müsste eine Arbeitsumgebung mit Planungstools, Informationsmöglichkeiten, Flipchart, Laptop etc. haben. Der Kritiker hingegen sollte in einem nüchternen Zimmer mit Holzstühlen arbeiten.

Einstimmung der Personen in die jeweilige Rolle

Zu Beginn jeder Rolle findet jeweils eine Einstimmung in die Grundbefindlichkeit statt, indem sich die Teilnehmer an eine entsprechende Zeit oder Situation in der Vergangenheit erinnern und mit dieser Energie die Rollenanforderung bestmöglich erfüllen.

Träumer: Erinnerung an eine Situation, in der Sie kreativ und phantasievoll waren.

Realist: Erinnerung an eine Situation, in der Sie etwas realistisch und sorgfältig geplant und durchgezogen haben. oder denken Sie an jemanden, der das sehr gut kann.

Kritiker: Erinnerung an eine Zeit oder Situation, in der Sie kritisch und konstruktiv waren und frühzeitig wussten, wo Stärken und Schwächen eines Vorhabens liegen.

Ablauf und Fragestellungen je Rolle

Der Prozess beginnt mit der Rolle des Träumers in der entsprechenden räumlichen Umgebung. Nachdem der/die Teilnehmer sich in die Rolle eingefühlt haben, geht es um kreative Ideen. Wichtig ist: Realisierung und Hindernisse sind absolut kein Thema! Als Ausfluss dieser Phase sollten folgende Fragen beantwortet sein:

- Was möchten wir erreichen?
- Was bringt uns das?
- Welches sind die positiven Auswirkungen bei Zielerreichung?
- Wie wissen wir, dass wir das Ziel erreicht haben?
- Wann möchten wir das Ziel erreicht haben?
- ...

Mit dem Input des Träumers wird nun sowohl räumlich als auch stimmungsmäßig in die Position des Realisten gewechselt. Hier geht es konkret um folgende Fragestellungen, ohne eventuelle Hindernisse einzubeziehen:

- Wie können wir diese Idee verwirklichen?
- Welche Schritte sind dazu notwendig?
- Wann werden wir unser Ziel erreichen?
- Wen brauchen wir dazu - wer macht was?
- Woran merken wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind?
- ...

Das Ergebnis muss jetzt dem konstruktiven Kritiker standhalten. Wiederum räumlich verändern und in die Rolle einstimmen. Jetzt geht es darum, was alles schief gehen könnte. Wesentlich dabei ist die Formulierung der Frage nach dem Muster: „Wie können wir erreichen, dass x nicht eintritt?“ sodass eine konstruktive Bearbeitung erfolgen kann.

- Was wurde noch nicht berücksichtigt?
- Was könnte nicht funktionieren?
- Welche Risiken sind mit der Umsetzung verbunden?
- Welche negativen Auswirkungen könnten entstehen?
- Welche Hindernisse könnten auftauchen?
- Welche Personen könnten gegen den Plan sein?
- ...

Meistens ist ein Durchgang für zufriedenstellende Ergebnisse nicht ausreichend. Deshalb sind sinnvollerweise mehrere Runden zu absolvieren, wobei das Ziel sich durchwegs verändern kann.

Wenn der größte Kritiker sagt: „Versuchen wir es!“, dann liegt ein eindeutiges Zeichen für einen realisierbaren Plan vor.

Götzens/C10/4-06